

Bengelsträters Blattschuss

Rönsahler Autohändler ist Gummersbachs neuer Schützenkönig

VON HARALD KNOOP
UND FRANK KLEMMER

GUMMERSBACH. Auch stundenlanges Nieselregen konnte den Gummersbachern den Spaß am Vogelschießen nicht verderben: Hunderte brachen in Jubel aus, als Karl Bengelsträter mit dem sechsten Schuss großer Munition als neuer Schützenkönig feststand. Der 57-jährige Autohändler aus Kierspe-Rönsahl gehört seit vier Jahren schon zu den ernsthaften Bewerbern um die Königswürde in Gummersbach. Dem Verein gehört er seit 1990 an.

Zu den ersten Gratulanten gehörten seine Frau Anne und Gummersbachs Schützenchef Stefan Schnell. Der hatte während der Umbaupause am Schießstand mit seinem Tipp gleich doppelt richtig gelegen: „Höchstens zehn Schuss großes Kaliber, und Bengelsträter wird König!“ Beides stimmte.

In den zweieinhalb Stunden vor Bengelsträters Blattschuss hatten 21 Bewerber 145 Schuss

»Höchstens zehn Schuss, und Bengelsträter wird König!«

**SCHÜTZENCHEF
STEFAN SCHNELL**
mit der richtigen Prognose



Sein erster Schuss mit der dicken Munition brachte ihm den Königstitel: Überglücklich ließ sich Karl Bengelsträter anschließend von seinen Schützenbrüdern auf die Schultern nehmen und von den vielen Schaulustigen an der Hermannsburg feiern. (Foto: Dierke)

Kleinkaliber auf den Königsvogel abgefeuert – und ihm dabei schon so zugesetzt, dass von den verbliebenen Final-Aspiranten nicht mehr alle zum Schuss kamen. Nummer sechs auf der Liste war Bengelsträter, dann war Schluss.

Bestens besucht war nicht nur das Königsvogelschießen, sondern am Vormittag bereits auch das traditionelle Königsfrühstück im Brauhaus. Mit da-

bei auch die komplette erste Mannschaft des VfL Gummersbach – und alle sind jetzt Schützenbrüder. Denn egal ob Carsten Lichtlein oder Magnus Persson, Julius Kühn oder Evgeni Pevnov – alle traten sie dem Verein spontan bei. Thema war auch die Verletzung

des noch amtierenden Königs Michael „Chlecho“ Chlechowicz. Der hatte sich mitten in seiner Regentschaft unters Messer begeben müssen. Und sich anschließend als „großer Kämpfer“ erwiesen, lobte sein Vorgänger Markus Vandrey. Denn auch von seinen Achil-

lessehnenrissen habe sich Chlechowicz nicht unterkriegen lassen und „sein“ Schützenfest so gefeiert, wie er sich das vorgenommen hatte.

Von dem Marsch vom Brauhaus hinauf zum „männermordenden Frühschoppen“ in der Stadthalle hatten ihm die Ärz-

te allerdings dringend abgeraten. Sich mit dem Auto chauffieren lassen, das wollte er aber auch nicht – und hatte sich deshalb ein Segway besorgt. Das einachsige Elektrofahrrad war beim Marsch durch die Innenstadt dann auch der Hingucker.